



Ella Zieglers Buchobjekt lässt sich zwar von außen betrachten, aber nicht öffnen — durch Buchrücken an beiden Seiten verweigert es sich einem Aufgeschlagenwerden. Es schließt potentielle Leser aus sich aus; ob es auch ein Geheimnis in sich einschließt, und wenn dann welches, bleibt unklar. Es lässt sich drehen und wenden, ohne dass man seinem innersten Wesen dadurch näher auf die Spur käme.

Auch in die kleine Grünfläche jenseits des AGB-Lesesaals lässt sich nicht eindringen. Durch transparentes Fensterglas kann man aber zumindest Einblicke gewinnen, die eine Annäherung durch Sprache erlauben: Auf die Scheiben hat Ella Ziegler Wörter geschrieben, die die Genese des aus dem Persischen stammenden Wortes »Paradies« aus den Keilschriftsilben »PA-RA-DA-YA-DA-A-MA« dokumentieren. Die Worte lenken den Blick auf das unscheinbare Grün und lassen den Betrachter aufmerksamer hinsehen. Zugleich stellen sie sich zwischen ihn und das, worauf sie hinweisen — ein Stück weit versperren sie ihm die Sicht.

Das Wort, aus dem sich »Paradies« ableitet, bezeichnete im Persischen ursprünglich eine Mauer, die einen Ort umschließt oder unzugänglich macht. Dass aus dem geschützten »hortus conclusus« ein verbotener »hortus exclusus« geworden ist, ist bekanntlich ausgerechnet dem Baum der Erkenntnis zu verdanken — für die Fähigkeit, sich mittels (Sprach)Bewusstsein in ein Verhältnis zur Welt setzen zu können, hat die Menschheit einen hohen Preis bezahlt. Ob er zu hoch war, sei dennoch dahingestellt. Auf der Grünfläche außerhalb der AGB ist jedenfalls, genau genommen, nicht viel zu sehen. So könnte auch der Paradiesgarten in Wirklichkeit öde und die Idee des Paradieses fruchtbarer sein als ihre reale Manifestation. Höchstwahrscheinlich bedarf es nämlich unzugänglicher und dadurch vielversprechender Dinge und Räume, um den Rest der Welt mit Bedeutung zu füllen. So wie sich der überbordende Bilderreichtum so mancher mittelalterlicher Weltkarte gerade aus jenem Nicht-Ort am oberen Rand zu speisen scheint, dessen genaues Inneres den vormodernen Kartografen ein Mysterium war.

Karoline Walter



Ella Ziegler's book object can be examined from the outside, certainly, but not opened — it has spines on both sides and so resists opening and reading. In this way it cuts out potential readers; it remains unclear whether it also conceals a secret within, and if so what that could be. It can be turned right around without coming any closer to its innermost nature in this way.

It is not possible to access the green area beyond the AGB reading room, either. Through the transparent window glass, however, we can at least gain an insight into it, permitting an approach by means of language: on the panes of glass Ella Ziegler has written words documenting the genesis of the word »paradise«, which originated in Persian, from the cuneiform syllables »PA-RA-DA-YA-DA-A-MA«. The words direct our gaze to the modest patch of green and make us look more carefully. At the same time, they place themselves between the viewer and what they are indicating — to some extent, they block his view.

The Persian word from which »paradise« is derived originally referred to a wall surrounding a place or making it inaccessible. The fact that the protected »hortus conclusus« became a forbidden »hortus exclusus«, as we all know, was due to the Tree of Knowledge — man paid a high price for his ability to relate to the world through (linguistic) awareness. Whether the price was too high remains an open question. Anyway, in the green area outside the AGB there is not much to see, to be honest. Equally, the Garden of Eden might have been but a dismal paradise in reality — the idea of paradise could be more fertile than its manifestation. Most likely, in fact, we need inaccessible and thus promising things and spaces, in order to fill the rest of the world with significance. Just as the lavish wealth of images on many a mediaeval world map seems energized by that non-place at the top edge, the exact character of which remained a mystery to the pre-modern cartographer.



PAIRI-DAËZA
Buch mit Leineneinband, weiße Temperafarbe
Book with linnen binding, white Tempera
5,5 cm x 34 cm x 25 cm
2015 / 16

www.ella-ziegler.de

Dank an Thanks to:
Dr. Götz König
(Freie Universität, Berlin, Institut für Iranistik)
Gity Salami
(Bibliothek der Freien Universität Berlin / Altertum / Orient)
Kamran Haghmoradi
(Bibliothek der Freien Universität Berlin / Altertum / Orient)